

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 75

Titel: Ödön von Horváth: Jugend ohne Gott (SEK II) (25 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Ödön von Horváth – Jugend ohne Gott**7.2.47****Vorüberlegungen****Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

- Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich über die sprachlich, inhaltlich und textstrukturell exemplarische Analyse des Romananfangs die expositorische Funktion des ersten Kapitels.
- Sie untersuchen die Bezüge zwischen nationalsozialistischen Erziehungszielen und dem Roman „Jugend ohne Gott“.
- Sie analysieren alternative Handlungsweisen unter den Bedingungen eines repressiven Systems.

Anmerkungen zum Thema:

Horváths 1937 im Exil erschienener Roman „**Jugend ohne Gott**“ gehört zu den bedeutendsten Texten der klassischen Moderne. Die Verortung des Romans im Jugendmilieu, seine geschichtliche und gesellschaftliche Brisanz sowie sein narrativer Aufbau als Kriminalgeschichte garantieren dem Text eine ungebrochen hohe Aufmerksamkeit in Lehrerhandreichungen und eine große „Popularität beim breiten Lesepublikum“ (Streitler-Kastberger 2013, S. 19).

Der Roman lässt sich in drei oder vier Teile unterteilen. Im **ersten Teil** wird ein Lehrer vorgestellt, der seine Arbeit unter dem Druck von Aufsichtsbehörde und Propaganda in einer repressiven staatlichen Ordnung verrichten muss. Er gerät in Konflikt mit der Klasse, die seine humanistischen Werte für nicht mehr aktuell hält und ihn ablehnt. Im **zweiten Teil** wird der Aufenthalt der Klasse mit ihrem Lehrer in einem Wehrtüchtigungslager geschildert. Dort soll die Jugend durch Lager- und Abenteuerstimmung auf ihre Wehrtüchtigkeit vorbereitet werden. Während des Aufenthaltes beobachtet der Lehrer Begünstigung von Diebstahl durch den Schüler Z, der als Wache eingesetzt ist. Z – alle Schülerinnen und Schüler werden mit dem Anfangsbuchstaben ihres Nachnamens benannt – hat eine Liebesbeziehung zu Eva, der Anführerin einer jugendlichen Räuberbande. Seine Nachforschungen zum Diebstahl treiben den Lehrer dazu, das geheime Tagebuch von Z zu lesen. Z entdeckt den verbotenen Zugriff auf sein Tagebuch und macht dafür seinen verfeindeten Mitschüler N verantwortlich. Dieser wird bald darauf ermordet aufgefunden.

Im **dritten Teil** des Romans kommt es zur strafrechtlichen Ermittlung gegen den Schüler Z und seine Freundin Eva. Nach einer sonderbaren Erscheinung – der Lehrer hört eine Stimme, die ihn auffordert, die Wahrheit zu sagen – gesteht er seine Teilschuld an den Konflikten im Lager. Er wird vom Amt suspendiert. Seine Nachforschungen über den wahren Täter können sowohl dem dritten Teil der strafrechtlichen Ermittlungen zugeordnet werden (weil diese mit dem angekündigten Prozess gegen Eva weitergehen) oder als gesonderter **vierter Teil** gesehen werden. Unter der Mithilfe von Julius Caesar, einem ehemaligen Kollegen, und dem Klub, einer kleinen idealistischen Schülergruppe, entlarvt er den unscheinbaren und als „Fisch“ betitelten Schüler T. Der Pfarrer, den er im Dorf neben dem Wehrtüchtigungslager kennengelernt hatte, verschafft ihm aus Respekt vor dessen Ehrlichkeit eine neue Anstellung in einer afrikanischen Missionsschule.

Am Tage der Auslieferung seines Buches bei dem Amsterdamer Exil-Verlag Allert de Lange schrieb Horváth an seinen Freund Franz Theodor Csokor: „*Es ist mir dabei noch etwas aufgefallen, nämlich: dass ich, ohne Absicht, auch zum ersten Mal den sozusagen faschistischen Menschen (in Person des Lehrers) geschildert habe, an dem die Zweifel nagen – oder besser gesagt: den Menschen im faschistischen Staate.*“ (zitiert nach Krischke 1984, S. 62 f.). Diese bemerkenswerte Selbstaussage im Rang einer Selbstrezension lässt den Blick des Autors für das Wirkungspotenzial seines Textes erkennen. Es verweist unzweideutig auf die historische Dimension der faschistischen Diktatur in Deutschland und wirft die Frage nach der **ideologischen Disposition des Individuums** im Nationalsozialismus auf. Mit anderen Worten: Was heißt Faschismus für das Denken und Handeln der Menschen? Was nimmt der Einzelne wahr und erkennt er? Wie handelt er unter den Bedingungen einer diktatorischen Fremdbestimmung? Dargestellt an Figuren verschiedener Generationen und sozialer Kontexte

7.2.47

Ödön von Horváth – Jugend ohne Gott

Vorüberlegungen

gestaltet „*Jugend ohne Gott*“ einen didaktisch sehr aufschlussreichen **Grundwiderspruch** zwischen Formen der Unterwerfung des Individuums unter die Zwänge und Erwartungen der faschistischen Regierungshegemonie mit ihrer gezielten Propaganda einerseits und Ansätzen subversiven, alternativen Wahrnehmens und Handelns andererseits.

Als sichtbare Erscheinungsformen des Räderwerks der faschistischen Bewusstseinsbildung lassen sich im Text repressive staatliche Bestimmungen ebenso herausarbeiten wie die vormilitärische Prägung von Freizeit und Erziehung, offen rassistische Ressentiments, propagandistische Beeinflussung durch das Medium Radio und opportunistische Anpassung der Akteure an den herrschenden Zeitgeist. Der faschistische Mensch wird als Akteur erkennbar, der die verbrecherischen Ziele der diktatorischen Staatsführung als aktiver Täter unterstützt und ausführt oder sie aber als passiver Mitläufer durch Wegschauen und Verschweigen festigt und reproduziert. Faschismus läuft dabei darauf hinaus, sowohl Menschen wie Gedanken unter Einsatz brutaler Gewalt zu verfolgen bzw. zu verbieten, wenn sie nicht den als absolut gesetzten Vorstellungen der Herrschaftsdoktrin entsprechen. Daraus folgt der **Zwang zu kategorischer Einseitigkeit** im Denken und im Handeln. Ein differenziertes Denken in komplexen Zusammenhängen ist dem Faschismus verhasst. Es gibt keinen Platz für Fremdes und Anderes.

Demgegenüber scheint in „*Jugend ohne Gott*“ ein ästhetisch realisiertes Kraftfeld subversiver Praxis auf, das in der Gestaltung von Anders-Sein und Anders-Denken zum Ausdruck kommt. Dies geschieht insbesondere durch Hinweise auf unangepasstes Verhalten Einzelner und durch die Offenheit des Lehrers, auf die Stimme Gottes zu hören. Sie steht im Text für „die andere Stimme“, die eine **Alternative zu ohnmächtiger Anpassung** an die eine gewalttätige Stimme der Regierungspropaganda, die durch das Radio allegorisiert wird, aufzeigt.

Literatur zur Vorbereitung:

Ödön von Horváth, *Jugend ohne Gott*. Kommentierte Werkausgabe in Einzelbänden, Bd. 13 (Suhrkamp-Taschenbuch Nr. 2374), hrsg. von Traugott Krischke, Suhrkamp-Verlag, Frankfurt a. M. 1994 – nach dieser Ausgabe wird zitiert

Peter Baumann, Ödön von Horváth: „*Jugend ohne Gott*“ – Autor mit Gott? Peter Lang, Bern (u.a.) 2003

Kurt-Ingo Flessau, *Schule der Diktatur*. Lehrpläne und Schulbücher des Nationalsozialismus, Franz Ehrenwirth-Verlag, München 1977

Traugott Krischke (Hrsg.), *Horváths Jugend ohne Gott*, Suhrkamp, Frankfurt a. M. 1984

Traugott Krischke, Ödön von Horváth. *Kind seiner Zeit*, Ullstein, Berlin 1998

Brigitte Röttger, „Auf der Suche nach den Idealen der Menschheit“. Ödön von Horváths Roman „*Jugend ohne Gott*“. In: *Text und Kontext*. Zeitschrift für germanistische Literaturforschung in Skandinavien 14 (1986), S. 70–119

Bernhard Spies, *Der Faschismus als Mordfall*. Ödön von Horváths „*Jugend ohne Gott*“, in: Düsing, Wolfgang (Hrsg.), *Experimente mit dem Kriminalroman*. Ein Erzählmodell in der deutschsprachigen Literatur des 20. Jahrhunderts, Peter Lang, Frankfurt a. M. 1993, S. 97–116

Nicole Streitler-Kastberger, Vorwort. In: Ödön von Horváth: *Jugend ohne Gott*. Historisch-kritische Edition, Bd. 15, hrsg. v. Nicole Streitler-Kastberger, De Gruyter, Berlin/Boston 2013, S. 1–22

Ödön von Horváth – Jugend ohne Gott**7.2.47****Vorüberlegungen****Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:**

	Inhalte	Methoden/Arbeitsformen
1. Schritt	Der Romananfang als Einführung in Figuren, Themen und Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Kapitel-Steckbrief • Textanalyse • Figurenbeschreibung
2. Schritt	Die Jugend im nationalsozialistischen Schul- und Erziehungssystem	<ul style="list-style-type: none"> • Sachtextanalyse • Textanalyse • Motivanalyse
3. Schritt	Alternative Handlungsmodelle	<ul style="list-style-type: none"> • Textanalyse • Motivvergleich

Autor: Dr. Benedikt Descourvières, geb. 1968, studierte Deutsch, Geschichte und Katholische Theologie in Bonn und Mainz. Er arbeitet als Regierungsschulrat in der rheinland-pfälzischen Schulaufsichtsbehörde und veröffentlicht seit 1998 literaturwissenschaftliche und -didaktische Beiträge sowie diverse Unterrichtssequenzen für das Fach Deutsch.

Eine Unterrichtseinheit zu Ödön von Horváths *Geschichten aus dem Wiener Wald* ist unter der Nummer 6.2.14 in Ausgabe 18 Ihrer *Ideenbörse Deutsch Sekundarstufe II* erschienen.



Diese und viele weitere Einheiten finden Sie auch in unserer Online-Datenbank: www.edidact.de.

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Der Romananfang als Einführung in Figuren, Themen und Sprache

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler analysieren das erste Kapitel unter sprachlichen und inhaltlichen Gesichtspunkten.
- Sie untersuchen die zeitkritische Erzählstrategie des Romans am Beispiel des ersten Kapitels.
- Sie erarbeiten Denken, Einstellung und Handeln des Lehrers als Protagonisten des Romans.
- Sie erschließen sich über die exemplarische Analyse des Romananfangs die expositorische Funktion des ersten Kapitels.



„Jugend ohne Gott“ unterteilt sich in **44 meist recht kurze Kapitel**, was zunächst als episodisch strukturierte Textkomposition wirkt, mit der schlaglichtartig bestimmte Situationen und Verhaltensweisen beleuchtet werden. Die prägnante Kürze der meisten Kapitel sowie die Handlungsdynamik, die vielen Dialoge und die als Bühnen-Monologe verfassten Selbstgespräche bzw. Reflexionen des Protagonisten lassen die Kapitel wie szenische Sequenzen für das Theater wirken. Hier zeigt sich die Schulung Horváths an seiner Dramen- und Theaterproduktion, mit der der Kleist-Preisträger des Jahres 1931 in der Weimarer Republik berühmt wurde (vgl. Krischke 1998, S. 112 f.). Die wirkungsästhetische Nähe des Romans zum Drama ist in der Forschung wiederholt thematisiert worden (vgl. z. B. Streitler-Kastberger 2013, S. 19). In dieser quasi szenischen Aneinanderreihung lassen sich **analog zur Struktur eines Dramas** Exposition, Steigerung/Verwicklung, Höhepunkt und Katastrophe bzw. Lösung als Handlungsschritte im Romangeschehen identifizieren.

Zum Einstieg bietet es sich an, das **erste Romankapitel** mit Blick auf seinen **expositorischen Charakter** zu untersuchen, um den Schülerinnen und Schülern für die weitere Lektüre eine hilfreiche Orientierung zu geben, mit der sie sich den Überblick über den Gesamtroman selbstständig erschließen können.



Bereits das erste Kapitel „Die Neger“ führt die Leserinnen und Leser direkt in eine für den weiteren Romanverlauf aussagekräftige Situation ein: Ein Lehrer erzählt in der Ich-Form von der müßigen Korrektur der Schüler-Aufsätze. Damit einher gehen Reflexionen und Kommentare des Erzählers zum zeithistorischen Diskurs, zu seinem eigenen Lebensgefühl und den Bedingungen seines Handelns und Wirkens im Rahmen staatlicher Vorgaben und politischer Zielsetzungen. Deutlich werden im Eingangskapitel zentrale Themen und Grundsätze der ästhetischen Gestaltung sowie der **entscheidende Gegensatz zwischen Denken und Handeln des Protagonisten**.

Der erste Zugriff erfolgt auf diskursiver Ebene, d. h., die Lernenden sammeln Informationen zu Themen, Figuren und Rahmenbedingungen, wie sie sich im ersten Kapitel finden. Danach erfolgt die Analyse auf narrativer Ebene, indem Erzählsituation und Sprache untersucht werden. Die Arbeitsergebnisse lassen sich über den tabellarisch organisierten **Kapitel-Steckbrief** (vgl. **Texte und Materialien M1**) sichern.

